

Gedanken zum Souveränitätsfest

Das Souveränitätsfest scheint nur für die geladenen Gäste und nicht für das erwartete Publikum konzipiert worden zu sein. Schade um die Arbeit und die Einfälle der Gemeinden. Man hörte nichts von den Erklärungen, wenn man etwas entfernter von der Tribüne stand, nicht einmal, wenn man vor dem «Engel» war. So konnte man auch nicht die zum Teil guten Reden richtig verfolgen. Wo waren die Lautsprecher? Man musste erraten, was die verschiedenen Bilder bedeuten

sollten, keine Musik spielte, die die ungebührlich lange Wartezeit zwischen den Bildern verkürzt hätte. Viele verliessen frühzeitig den Schauplatz, weil nichts vorwärtsging und niemand die Ursache der Stockungen kannte. Keine Sitzgelegenheit, und fand man eine Essensmöglichkeit, dann waren sie so belagert, dass man weiterwanderte und schliesslich verärgert nach Hause ging. Unsicher war man über die momentane Haltestelle der Busse. Eine dichte Menge stand vor dem Adler, andere vor dem Vaduzer Hof. Ich hörte nur verärgerte Stimmen. Glück hatten wir lediglich mit dem Wetter, das uns von dem drohen-

den Gewitter verschonte. Es verbleibt keine besonders gute Erinnerung. Schade.

Herta Batliner, Fürst-Franz-Josef-Strasse 52, Vaduz